

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. und im Hause geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 178.

41. Jahrgang.

Freitag den 19. November 1880.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Ueber die Bekämpfung des Vagantenthums

hat der Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein Nagold bestimmte Thesen aufgestellt, und zu deren gemeinsamer Berathung die übrigen Vereine des Landes auf Mittwoch den 24. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr nach Cannstatt in den Saal des Gasthofs zu den vier Jahreszeiten eingeladen.

Bei der allgemeinen Wichtigkeit der Frage erscheint es laut Erlasses der K. Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 11. d. M. Nr. 1094 wünschenswerth, daß bei dieser Verhandlung nicht blos Vertreter der bestehenden Bezirkswohlthätigkeits-Vereine, sondern auch andere thätige Armenfreunde sich betheiligen; indem wir die gem. Aemter davon in Kenntniß setzen, wünschen wir, daß sie die Einladung zum Besuch dieser Versammlung bei den ihnen bekannter Armenfreunden verbreiten mögen.

Den 17. Nov. 1880.

K. gem. Oberamt.

Schüßler. Bühler.

Thesen über die Bekämpfung des Vagantenthums, berathen im Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein Nagold den 21. September bis 28. Oktober 1880.

A. Allgemeine Einleitung.

1. Das gegenwärtige Vagantenthum in Deutschland ist sowohl in volkswirtschaftlicher, als in sittlicher und socialer Hinsicht einer der schwersten Schäden unseres Volkslebens, welcher dringend der Abhilfe bedarf.

2. Das Vagantenthum hat seinen Ursprung nicht blos in einer vorübergehenden Geschäftsstockung und in der Brodlosigkeit vieler Arbeiter, sondern insbesondere in dem auch in die untersten Volksschichten eingedrungenen religionslosen Materialismus und in den Mängeln der bestehenden Gesetzgebung.

3. Soll daher das Vagantenthum in gründlicher, schon seine Entstehung verhindernder Weise bekämpft werden, so ist vor allem auf sittlich-religiöse Erneuerung unseres Volkslebens, insbesondere des Familienlebens, sowie auf zweckmäßige Aenderung der betreffenden Gesetzgebung hinzuwirken. Zunächst freilich wird es sich hauptsächlich um Repressivmaßregeln gegen das schon vorhandene Vagantenthum handeln, und solche zu treffen, ist gemeinsame Aufgabe einerseits der freiwilligen Wohlthätigkeit, andererseits des in seinen tiefsten Grundlagen bedrohten Staates.

4. Was zunächst die freiwillige Wohlthätigkeit betrifft, so hat dieselbe schon manchen Anlauf zur Bekämpfung des Vagantenthums, beziehungsweise des Vagantenbettelns genommen. So lange dieß aber nur von Seiten einzelner Gemeinden und von Vereinen, die nur einen Bruchtheil der Einwohner bilden, und so lange es insbesondere mittelst Geldspenden geschieht, ist der Versuch nicht blos fruchtlos, sondern dient eher zur Förderung des Uebels.

5. Das Vagantenthum kann wirksam nur bekämpft werden, wenn in sämtlichen Gemeinden des Landes die von der Erfahrung an die Hand gegebenen richtigen Grundsätze zur Durchführung kommen, wie sie in den folgenden Thesen darzulegen versucht werden.

B. Spezielle Vorschläge.

6. Die Unterstützung Durchreisender hat ausschließlich nur durch Gewährung der unmittelbaren Lebensbedürfnisse und, soweit ausführbar, gegen Leistung von Arbeit zu geschehen. Geldspenden müssen unbedingt aufhören.

7. Diese Unterstützung soll nicht von den einzelnen Einwohnern gereicht werden, sondern in erster Linie von der Gemeinde, und wo dieß auf Hindernisse stößt, von Ortsvereinen. Dabei empfiehlt es sich, in jedem Oberamtsbezirk eine entsprechende Anzahl von Unterstützungsstationen zu bestimmen und den gesammten Aufwand auf eine Bezirkskasse zu übernehmen.

8. Kost und Nachtquartier müssen dem wirklichen Bedürfniß entsprechen, wenn der Bittende vom Einzelnen mit gutem Gewissen soll abgewiesen werden können. Beides ist wo möglich nur gegen eine dem Bittenden eingehändigte Marke in einer hiezu bestimmten Speiseanstalt und Herberge, oder, wo eine solche nicht vorhanden ist, in einem zuverlässigen Gasthaus des Orts zu verabreichen, mit welchem zuvor ein Uebereinkommen getroffen worden ist.

9. Kleidung dagegen sollte womöglich nur gegen entsprechende Arbeitsleistung abgegeben werden; doch könnte dieß auch aus einem durch Menschenfreunde gespendeten Vorrath noch brauchbarer Kleidungsstücke geschehen.

10. Zur Beschaffung von Arbeit für Solche, die Beschäftigung auf ihrem Gewerbe suchen, sollte in jeder bedeutenderen Gemeinde, jedenfalls in jeder Oberamtsstadt, ein Nachweissbureau für offene Arbeitsstellen eingerichtet werden, wobei in der Regel nur Reisende zu berücksichtigen wären, welche im Besitz von geordneten Legitimationspapieren sich befinden.

11. Es ist geboten, daß die Strafgesetze gegen Bettel und Landstreicherei sowie gegen Mißbrauch öffentlicher Armenunterstützung mit consequenter Strenge gehandhabt, beziehungsweise durch Wiedereinführung von schmaler Kost und Dunkelarrest verschärft werden. Von der Befugniß zur Einweisung in Arbeitshäuser (Str.-Gef.-Buch S. 362) sollte umfassender Gebrauch gemacht werden. Wo Armen-Beschäftigungs-Anstalten bestehen, wäre eventuell auch Verwahrung der Vaganten in diesen in Erwägung zu ziehen.

Bei der vielfachen Unzulänglichkeit der Ortspolizei ist eine Vermehrung des Landjägerscorps dringend zu wünschen.

12. Obige Vorschläge und Wünsche, sowohl sofern sie die freiwillige Wohlthätigkeit, als sofern sie den Staat betreffen, sollten in einer Eingabe der Bezirkswohlthätigkeitsvereine des Landes an die — solchen Bestrebungen ja allezeit mit Wohlwollen entgegenkommende — K. Staatsregierung gebracht werden.

Privat-Anzeigen.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Loose à Mt. 1. — per Stück sind zu haben bei

C. F. Buch.

Wien 1873: Anerkennungs-Diplom!

Der einzig ächte

Bernhardiner

Alpen-Kräuter-Liqueur

von

Wallrad Ottmar Bernhard,

fab. Hofdestillateur in München,

Ist nach den wissenschaftlichen Gutachten der Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. G. C. Wittstein, Dr. Kaiser und vieler rühmlichst bekannter Aerzte der vorzüglichste Gesundheitsliqueur und dabei ein ebenso anmutzendes als Gesundheit förderndes Genußmittel, frei von allen schädlich und drastisch wirkenden Stoffen, er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, führt deshalb normale Verdauung und gesunde Blutbildung herbei, macht bedeutenden Appetit, reinigt Eingeweide und Mastdarm, macht regelmäßigen Stuhlgang, stärkt Nerven und Muskeln, gibt dem Körper neue Lebensfrische und ein gesundes, blühendes Aussehen.

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. F. W. Kranz bei. Flaschen à Mk. 1 05., Mk. 2., Mk. 4., sind acht zu haben in:

Waiblingen bei Herrn Jm. Scheffel. Cannstatt: Cond. Hef. Ludwigsburg: Aug. Beck. Schorndorf: Ed. Stüber. Marbach: Cond. Sattler. Wacknang: A. Meuret ob. Apoth.

Waiblingen.

Bis Neujahr wäre einem ordentlichen

Burschen

Gelegenheit geboten, die Brod- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen.

Wo? sagt die Redaktion.

Steinach, O. Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem hat sich ein großer, weißer



Bernhardiner-Hund

eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen.

Gehwik z. Lamm.



Stets vorrätzig in Waiblingen in beiden Apotheken. Endersbach in der Apotheke. (S. 62200.)

Württemberg.

Stuttgart, 16. Nov. Wie der „St.-N.“ vernimmt, ist die Einberufung der vertagten Ständeversammlung auf Montag den 6. Dezember zu erwarten.

Stuttgart. (Papier-Schüsseln). Herr Widmer hier bringt in neuester Zeit Schüsseln aus Papier-Mache, mit chinesischen Lack überzogen, in den Handel, welche wegen ihrer verschiedenen Vorzüge namentlich bei unsern Hausfrauen rasch sich einbürgern dürften. Die Schüsseln, die in drei Farben (blau, braun, gelb) und in zwei verschiedenen Größen verfertigt werden, haben vor Allem die Eigenschaft der Unzerbrechlichkeit: sie können mit großer Gewalt zur Erde geschleudert werden, ohne auch nur eine Beule zu bekommen. Der Chemiker der Kgl. Centralstelle, welchem drei der Schüsseln

zur Untersuchung übergeben worden waren, hat dieselben vier Wochen lang im Laboratorium im Gebrauch gehabt, wo sie mit kaltem und kochendem Wasser, mit verdünnter Essigsäure, mit verdünnter Seifenlösung, sowie mit verdünnter Sodablösung (von Lauge und Soda wird indeß allmählig der Lack angegriffen) in Berührung kamen, und gibt denselben das Zeugniß, daß sie für häusliche Zwecke als brauchbar sich erwiesen haben. In Frankreich sind diese Schüsseln von Militär- und Civilbehörden, insbesondere für Strafanstalten eingeführt. In Deutschland haben dieselben in Baden, Elsaß-Lothringen, Bayern Eingang gefunden.

Untertürkheim, 14. Nov. Gestern Mittag um 1 1/2 Uhr legte sich der ledige Tagelöhner Heiner. Diener von hier unterhalb des Orts auf die Schienen. Der Führer des herankommenden Personenzugs bemerkte zwar den Lebensmüden, konnte

25 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pfg. in Marken. Gottshilf Koch, Berlin S.W.

Für Damen.

Nächtlich-Schneeren-Garnitur!

aus Solinger-Silberstahl (Silversteel), enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stich-, Knopflochscheere mit Stellschraube und hochfeines Trennmesser in brillantem Carton

für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vorzüglichkeit durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.

Wilhelm Heuser in Köln, Hellenstraße 7.

Husten-Donat

Einzig u. allein echte Mineralquell-Austen-Karamels und Kakao. Sber Maria Theresia v. Donat, Paris, 1871. Durch Kaiserl. Verordnung v. 4. Jan. im ganzen deutschen Reiche auch für Nicht-Apotheker zum freien Verkauf gestattet. Von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland-Beicht Maria Theresia von Donat allein drei rühmreiche Anerkennungen und von Sr. Heiligkeit dem Papst Segen verbende Anerkennung, Ordens-Berleiung und Diplom. — Die Karamels sind die allerfeinsten bei selbst schon veralteten Austen-Kakao- und Braustoffen. In stiklicher Packung trocken so fortwährend frisch ein in Kartons u. Flaschen bei

Fried. Kayser in Waiblingen.

„Gummitugeln (arabische),
Schweizerpillen,
Malzextrakte, Zahnwehmittel,
Bettnässmittel,

Seifen, Sichtsalsame, Mineralwasser,
Chocoladen, Weine, Arzneiweine
jeder Art.

Trüber Most und trübe Weine

werden billigt geklärt und haltbar gemacht. Vorzüglichsten Leberthran und beste Hustenmittel empfiehlt billigt die Endersbacher Apotheke."

Die internationale Gummifabrik

Berlin S.W., Alexandrinen-Straße 116 empfiehlt und versendet *en gros et en detail* alle existirenden Gummiartikel sowie technische und chirurgische Specialitäten, Wund- und Augen-Schwämme.

Preis-Courant gratis.

Waiblingen.

Zu vermieten.

Der Unterzeichnete hat sogleich oder bis Lichtmes 3 Zimmer, nebst Küche, Keller und Holzplatz zu vermieten.

Karl Eisele, Schreiner.

Waiblingen.

Zwei freundliche

Logis

hat sogleich oder bis Lichtmes zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Almer

Münsterbau-Loose

pro Stück 1 Mark

empfehlst

E. F. Buch.

jedoch den Zug erst zum Stehen bringen, als derselbe schon überfahren und todt war. Merkwürdig ist, daß sich ungefähr an der gleichen Stelle innerhalb eines Jahres schon drei Personen auf die Schienen legten.

Plöchingen, 13. Nov. Wir haben leider schon wieder einen Akt der Brutalität zu berichten. Ein hiesiger Bürger ging in der vergangenen Nacht mit seinem 18jährigen Sohn vom Wirthshaus heim und sie geriethen unterwegs mit einem fremden Fuhrmann in Wortwechsel. Vor dem Ort draußen lauerten die Beiden dem Fremden auf und verletzten ihm 6 Messerstiche. Dieser befindet sich nun im hiesigen Krankenhaus; einer der Thäter aber ist in Untersuchung.

Wangen, 12. Nov. In vergangener Nacht wurde laut „D. B.“ der Soldat Benedikt Fricke von Käserhofen, Gemeinde Deuchelried, der einen mehrtägigen Urlaub bei seinen Eltern verbringen wollte, am Waldjaume unweit Deuchelried todtgestochen. Er war in Gesellschaft anderer junger Bursche, die von dem Markte in Wangen nach Hause gingen und in Streit geriethen. Ein lediger Bursche von Rakenried soll das Verbrechen verübt haben und der That bereits geständig sein.

Von der Jagst, 16. Nov. Auf der zwischen Kirchberg und Crailsheim liegenden Bahnhalden-Mühle hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein aus Schnelldorf, K. bay. Landgerichts Feuchtwangen, gebürtiger Knecht war an der Futterschneidmaschine beschäftigt und wurde vom Getriebe erfaßt und mit aller Wucht an einen Balken geschleudert, so daß der Tod alsbald eintrat.

Spaichingen, 15./16. November brannte in Rönigsheim ein Wohnhaus mit Oekonomiegebäude nieder. Entstehungsurache nicht bekannt. Der Besitzer ist nicht versichert. Es ist dieses seit etwa fünf Wochen der fünfte Brand im Bezirk.

Unterachen, 14. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern hier zugetragen; ein 2 Jahre altes Kind fiel rücklings in eine Gülte voll siedendes Wasser, welches die Großmutter dieses Kindes soeben aus dem Kessel geschöpft und zurückgestellt hatte. Trotz sogleich angewandeter ärztlicher Hilfe starb dieses unglückliche Kind nach 30stündigen schrecklichen Schmerzen. Der Jammer der betroffenen Familie läßt sich leicht denken.

Göppingen, 14. Nov. Mit Bezug auf den Nr. 174 d. B. gemeldeten Vorfall theilt man dem „N. T.“ mit, daß der getödtete Schrag nicht beim Kartenspiel begriffen war, sondern im Gespräch mit einem älteren Bürger dasaß. Sein anderer Tischnachbar fragte den in der Nähe sitzenden Lohmann nach seinen Spitznamen, worauf dieser bereitwillig den einen davon nannte; nun wollte jener auch den andern wissen, was Schrag veranlaßte, sich unzuwenden und die verlangte Auskunft zu geben. Lohmann blieb eine Zeitlang scheinbar ganz ruhig und trat alsdann plötzlich vor, langte mit dem Arm über den Tisch und ver setzte Schrag drei rasche Schläge vor die Brust, und da Schrag Weste und Hemd öffnete, quoll auch schon ein Blutstrom hervor. Die That wird allgemein als Racheakt angesehen, weil der Vater des Ermordeten, Hr. Schultheiß Schrag, vor einigen Jahren amtlich gegen den damals der Brandstiftung verdächtigen Lohmann einschreiten mußte, der übrigens wegen mangelnder Beweise freigesprochen wurde.

Hall, 16. Nov. Der pens. Schulmeister Bühler von Bubenorbis, Gemeinderath und Spezereihändler daselbst, war wegen Verdachts der Entwendung eines Einlagescheins der hiesigen Gewerbebank im Betrag von 1100 Mk., verübt an der 74jährigen Wittve Pröger, gefänglich einzogen worden; nachdem er gestern seine Schuld, insbesondere die mittelst Fälschung einer Privaturkunde erlangte Ausbezahlung des Betrages von 900 Mk. einbekannt hatte, hat er sich in verfloßener Nacht im Gefängniß erhängt.

Böblingen, 15. Nov. Herr Christian Dintelacker, Partikulier in Stuttgart, geborener Böblingen, hat heute der Stadtgemeinde Böblingen 1500 Mk. zur Unterstützung armer Rekruten und bedürftiger Soldaten im Kriegsfall; ferner dem Kriegerverein 600 Mk., dem Veteranenverein 300 Mk., je zu ihren Unterstützungskassen überwiesen. Der Beweggrund zur Uebermachung genannter Summen war folgender. Der älteste Sohn des Herrn D. wurde militärfrei und will nun Herr D. die Summe, welche ihn die einjährige Dienstzeit seines Sohnes etwa gekostet hätte, in edelmüthiger und freigebiger Weise bedürftigen Rekruten und Soldaten seiner Geburtsstadt zu gut kommen lassen. Ein ähnliches liberales Geschenk soll Dufflingen, die Heimat seiner Gattin erhalten.

Neckarsulm, 15. Nov. Wieder ließ eine Gemeinde trotz mancher Vorurtheile über den Nutzen des Werkes und wegen des großen Opfers eine Quellwasserleitung ausführen, nämlich Kochersfeld, und alle Bürger sind jetzt erfreut über die von dem Werkmeister Kell hergestellte und sehr gelungene Arbeit. Sieben Brunnen dienen dem öffentlichen Bedürfnisse, 11 Hydranten vermögen energisch eine Feuersgefahr zu bekämpfen und sämtliche Ställe und Küchen der Ortsbewohner besitzen sehr gutes und reichliches Wasser. Der ganze Aufwand erreicht nicht die Höhe von

22,000 Mk., ungeachtet die öffentliche Verwaltung auch die Leitungen in die einzelnen Gebäude auf sich nahm.

Aus dem Balingen Oberamt, 13. Nov. Am Markttag Abend schloßen zwei Balingen Bürger in einer dortigen Wirthschaft einen originellen Handel ab, der eine verkaufte nämlich dem andern, einem Bäcker, eine trachtige Kalbin um den Preis von 350 sechspfündigen Hauslaiben, welche dieser innerhalb 3 Jahren nach Bedarf des Verkäufers vertragsmäßig zu liefern hat. Ueberdem hat der Bäckermeister statt des sonst ortsüblichen „Weinkaufs“ der beim Handel anwesenden Gesellschaft ein Traktament von 10 Zwiebelluchen zum Besten zu geben. Wer bei diesem Handel das beste Geschäft macht, darüber zerbrechen sich bis jetzt die Sachverständigen den Kopf noch vergeblich. — Vom Schöffengericht in Balingen wurde kürzlich eine streitbare Wirthin, welche ihren keineswegs schwächlichen Ehemann mit einem messingenen Bechter bearbeitete, bis sie den Rand desselben am Kopf des Wirths handelnden abgeschlagen und der Repräsentant des starken Geschlechts mit blutendem Kopf sich flüchtete, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Wenige Tage darauf hat der so jämmerlich zugerichtete Gemahl selbst um Strafausschub für sein Weib gebeten. Die Schöne ist erst vor wenigen Monaten wegen eines ähnlichen Stücks, wozu sie sich eines Fensterflügels bediente, mit einigen Wochen Arrestes angesehen worden.

Von der bayerischen Grenze, 13. Nov. Unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung der Stadt Bütthard wurde vorgestern die dortige neuerrichtete Wasserleitung, ausgeführt von Herrn Werkmeister Kaufmann in Mergentheim, öffentlich übergeben. Diese Leitung, deren Quelle ca. 2 Kilometer von der Stadt entfernt ist, besteht aus gußeisernen Röhren, speist 11 Brunnen und kommt auf ca. 16,000 Mk. zu stehen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 16. Nov. Reif starb reuig. Die Hinrichtung fand ohne Zwischenfall statt.

Oberkirch, 14. Novbr. Unsere Stadt befindet sich in großer Aufregung. Leopold Plg, Rechner der hiesigen städtischen Sparkasse, hat sich seit letztem Dienstag den 9. d. M. von hier entfernt und ergibt sich bis jetzt ein Kassenmangel von 25,000 Mk. Auf den Betreffenden wird gefahndet.

Mainz, 13. Nov. In der Nacht vom 4. 5. d. M. wurde an einem Heuhaufen in der Gemarkung Groß-Rohrheim ein Handwerksbursche erfroren aufgefunden. Der Unglückliche hat sich jedenfalls in Ermangelung eines Nachtquartiers dort zum Schlafe niedergelegt, der für ihn zu einem ewigen werden sollte. Die durch das hiesige großh. Amtsgericht eingeleitete Untersuchung förderte zu Tage, daß der Erfrorene ein Franzose, aus der sonnigen Picardie gebürtig ist; in seiner Geldbörse fand sich ein einziger Pfennig vor.

Ausland.

— Aus Innsbruck wird geschrieben, daß daselbst am 14. ds. (Sonntag) ein ziemlich heftiges Erdbeben, das aus zwei Stößen bestand, verspürt worden ist. — Aus Görz vom 11. ds. wird geschrieben: Heute Morgen 3 Uhr 30 Minuten fanden hier wieder zwei schwache Erdstöße statt.

Agram, 13. Nov. Eine hochgradige Nervosität, welche unter den obwaltenden Umständen leicht erklärlich ist hat sich Aller bemächtigt und bewirkt, namentlich bei dem Hereinbrechen der Nacht, daß das Gefühl der Unsicherheit auch die Ruhigsten wieder übermann. Noch immer bringen ganze Familien die Nacht in Wagen und Hütten zu, und in den Häusern sind nur wenige der oberen Stockwerke bewohnt. Von den 1600 Häusern der Stadt ist auch nicht ein einziges unbeschädigt geblieben. Bei allen über ganze Städte hereinbrechenden elementaren Unglücksfällen treibt es das Volk in die Kirchen und die Schaaren der Beter wachsen, je mehr die Gefahr steigt. Hier aber waren es gerade die Kirchen, welche zuerst und am meisten von dem Erdbeben litten; sie sind sämmtlich gesperrt, denn fast alle drohen mit dem Einsturze, und darum war der Menge der Trost versagt, dort nach Hilfe zu rufen, von wo sie allein Rettung erwartete. Wie sehr aber dies Bedürfniß obwaltete, zeigte am deutlichsten der heute auf dem Jelacic-Platz abgehaltene feierliche Gottesdienst, dem Tausende anwohnten. Das kleine, flüchtig errichtete Kapellenzelt war mit der Altarseite nach Osten gerichtet und gestattete den Anwesenden den Ausblick auf den prachtvollen, nun zur Ruine gewordenen Dom, dessen Thurmwärter noch heute die verhängnißvolle Stunde zeigt, in der die Katastrophe über die Stadt hereinbrochen war; die Zeiger stehen auf 7 Uhr 34 Minuten. Wohin sich das Auge wendete, fiel der Blick auf halbeingestürzte, mit Stützen versehene Häuser, auf Arbeiter, welche auf primitiven Gerüsten einsturzdrohende Wände und Gesimse befestigten, auf abgetragene Dächer und bloßgelegte Bodenräume. Den weiten Platz füllte eine an 6000 Personen zählende andächtige Menge. Im Vordergrund der kleine, schmucklose Altar mit dem Bilde des Gekreuzigten, die in goldgestickte Gewänder gehüllten Gestalten der Priester, die bunten Uniformen der Offiziere aller Waffengattungen, dann im weiten Kreise die Schaaren der Bürger,

Frauen und Kinder, der Nonnen und der Landbevölkerung in ihrer bunten Nationaltracht, alle ernst und stumm dem Vortrage des Predigers lauschend, der sie mahnte, auf Gott zu vertrauen, ohne dessen Willen kein Haar vom Haupte eines Menschen falle. Viele der Frauen schluchzen laut, und inbrünstiger mag wohl selten gebetet werden, als es heute und an dieser Stelle geschah. Als der greise Cardinal Erzbischof Michailovic, angethan mit dem bischöflichen Ornate und den Hirtenstab in der Hand, mit zitternder Stimme den Segen Gottes über die Stadt herabrief, da beugten sich alle Knie, und der Ernst der Situation spiegelte sich auf allen Gesichtern.

Aggram, 16. Nov. Heute Nacht fanden hier wieder mehrere Erdstöße statt; die intensivsten ereigneten sich um 12 Uhr 2 Min. und um 4 Uhr 22 Min. Die Panik ist allgemein. Die Einwohner verließen erschreckt ihre Häuser.

London, 17. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel: Derwisch Pascha telegraphirte, die Umzinglung Dulcignos sei vollendet, keinem Bewaffneten sei der Eintritt gestattet, er werde jeden, welcher den Eintritt erzwingen wolle, erschießen lassen.

Newyork, 17. Nov. In der vergangenen Nacht brannte das Irrenhaus von St. Peter in Minnesota ab; 30 bis 40 Geistesranke kamen durch das Feuer oder durch die hochgestiegene Kälte um.

Kommunduros erklärte in einer Ansprache an die Gesandten der Mächte in Athen, Griechenland könne nur einen einzigen Weg verfolgen, nämlich, seine Rüstungen fortzusetzen. Vor dem nächsten Frühling könne Griechenland 80 000 Mann ins Feld schicken. Die Regierung beabsichtige, ein Anlehen von 150 Mill. Drachmen aufzunehmen, wofür alle Revenuen, selbst die reichen Klostergüter, verpfändet werden sollen. Kommunduros rechnet auf den Patriotismus der reichen Griechen allerorts und schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Es ist unmöglich, daß Griechenland über den Februar des nächsten Jahres hinaus die Kosten der jetzigen Krisis ohne seinen Ruin ertragen könnte. Niederalagen auf dem Schlachtfelde seien der Agonie und Aufregung vorzuziehen, welche jetzt fortwährend die Stärke des Landes zerstören.“

Konstantinopel, 16. Novbr. Den letzten Nachrichten zufolge begab sich Derwisch Pascha nach Goriza, um daselbst während des Kurbanbairam zu verbleiben. Von dort würde Derwisch Pascha nach Dulcigno gehen, um die Chefs der Albanesen zu überreden. Im Falle des Widerstandes würde Derwisch Pascha die Widerstrebenden als Rebellen gegen die Autorität des Sultans erklären.

In der Angelegenheit der deutschen Beamten, welche nach Konstantinopel gegangen und in türkische Dienste getreten sind, oder mit denen von Konstantinopel aus noch unterhandelt wird, berichtet die Frkf. Z.: Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß der Staatsanwalt Geschen in Köln von der türkischen Regierung das Anerbieten erhalten habe, nach Konstantinopel zu kommen. Geschen war bereit, dem an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten, und er hatte sich angewirkt, daß er nach etwaigem Austritt aus der türkischen Stellung wieder in den preussischen Justizdienst zurücktreten könne; Geschen war jedoch vorsichtig genug, sich vor dem Austritt seiner Stellung in Konstantinopel 71,000 Fr. als Vorschuß von der türkischen Regierung auszubitten; er war nemlich von dem aus Koblenz nach Konstantinopel gegangenen Regierungsrath, jetzigen türkischen Beamten im Finanzministerium, Weten dorf zur Beobachtung dieser Vorsichtsmaßregel gemahnt worden. Weten dorf hat nämlich bis jetzt noch keinen Pfennig von dem ihm zugesagten Geld erhalten, während er die nach Konstantinopel mitgenommenen Unterbeamten aus seiner eigenen Tasche bezahlt hat. Solchergehalt hat auch der Staatsanwalt Geschen auf die Annehmlichkeiten des Lebens in Konstantinopel vorläufig verzichtet. Aus demselben Grunde haben sich auch die Verhandlungen, die mit preuss. Offizieren wegen ihres Uebertritts in die türkische Armee geführt worden, zerfallen, indem man ihnen ein nur sehr mäßiges Gehalt zugesagt hat, und auch die versprochenen Vorschüsse nicht eingetroffen waren.

Verschiedenes.

(Ein musterhafter Wähler.) Man schreibt aus Reutlingen, 11. ds.: Als Muster für jeden Wähler kann unser ältester hiesiger Bürger, Sebastian Tochtermann, dienen, welcher auch bei der letzten Wahl wieder, trotz seiner 102 Jahre, von seinem Wahlrecht Gebrauch machte und noch ganz frisch und munter zur Wahlurne ging.

Die Fahrt mit dem Weine. Man schreibt d. „N. Z.“ aus Clebronn, 16. ds.: Der hiesige Ort ist der glücklichste des Bezirks in Beziehung auf den Weinertrag. Auch über die Preise konnten sich die Weingärtner im Allgemeinen nicht beklagen, es wurden 50 Mk. und darüber vom Hektoliter bezahlt. Einer derselben hoffte aber noch eine bessere Einnahme zu erzielen: er lud seinen Wein auf einen Wagen und fuhr damit dem Schwarzwald zu, voll froher Hoffnung, ihn als Hausirer dort erst recht gut ab-

zufehen. Aber er hatte die Rechnung ohne die Wirth gemacht. In kleinen Quantitäten brachte er nach und nach ein paar Hektoliter an den Mann, den größten Theil aber, der durch die längere Fahrt an Gehalt verloren hatte, wieder heim, wo er ihn jetzt zu 33 Mk. per Hektoliter vollends absetzte. Er will fortan lieber die Schwarzwälder zu sich kommen lassen, als sie bei solch unwirlichem Wetter droben aufsuchen.

Siebenmal um die Erde. 294,000 Kilometer Weges zu Fuß und zwar im Dienst zurückgelegt zu haben, dessen kann sich nur ein — Landbriefträger rühmen. Seit 28 Jahren versieht, ohne einen Tag krank gewesen zu sein, der 65jährige Landbriefträger Langnick in dem Dorfe Basdorf bei Schönebeck seinen Dienst. In Schnee und Regen, in Hitze und Frost, durch Sand und Schmutz wandert der alte, treue Postbote täglich, außer an den Sonn- und Feiertagen, sein bestimmtes Pensum ab. Wenn er Abends 6 Uhr von seiner Rundreise, die er am frühen Morgen begann, zurückkehrt, hat er, laut „B. Z.“ ungefähr 35 Kilometer zurückgelegt. Nimmt man an, daß er im Jahre 300mal diesen Weg macht, so gibt dies für ein Jahr die respektable Summe von 10 500 Kilometern und für die 28 Jahre seines Dienstes 294 000 Kilometer, d. h. Langnick hat bis jetzt eine Distanz zurückgelegt, die länger ist, als der siebenfache Umfang der Erde. Die Gutsbesitzer und Dorfbewohner seines Bestellbezirks ließen den Tag seines 25jährigen Dienstjubiläums nicht vorübergehen, ohne dem alten Beamten verschiedene Aufmerksamkeiten zu erwiesen. Vertritt doch z. B. Langnick in den verschiedenen Ortschaften die Stelle einer Normaluhr; nach seinem Erscheinen im Dorfe stellt man die Uhren, da er mit außerordentlicher Pünktlichkeit stets um dieselbe Zeit eintrifft.

Börsen-Stimmung.

(Originalbericht.)

Die Festigkeit der Kurse bei Beginn der Woche ist zuerst zur Stagnation derselben geworden und schließlich hat unter dem Drucke ganz ungewöhnlicher Geschäftsstille eine allgemeine Abschwächung derselben stattgefunden. Besondere Motive sind durchaus nicht vorgelegen, denn die Ministerkrise in Frankreich wurde von der Börse nicht als ernstliche Störung betrachtet und hatte deshalb nur ganz vorübergehende Verstimmung bewirkt, die dadurch momentan etwas gewichenen Kurse hatten sich sehr bald wieder erholt, allein die Besserung hielt nicht Stand, da thatsächlich jedes Animo fehlte. Die *house finance* hat zwar aus den verschiedensten Ursachen, namentlich aber wegen der gerade im besten Zug befindlichen Gründungen, ein hohes Interesse daran die Börse in guter Laune zu erhalten, allein es scheint als wolle man nur eine ruhige Entwicklung begünstigen und dadurch die Börse vor Ueberstürzung bewahren. Andererseits ist aber die Contremine aus denselben Gründen unthätig, weil sie sich thatkräftiger Gegner bewußt ist und deshalb einer sicheren Niederlage entgegen ginge, wenn sie ihre destruktiven Operationen im jetzigen Moment ausdehnen wollte. Daher trat von beiden Seiten Apathie und Unthätigkeit ein und hieraus erfolgte wieder das geringe Mouvement in den Kursen. — Der Geldstand ist übrigens recht flüssig, und Devisen sind etwas schwächer.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 15. Nov. 1880.) Die Witterung war auch während der verfloffenen Woche meistens gut, namentlich aber hatten wir in den letzten Tagen eine für diese Jahreszeit außergewöhnlich milde Temperatur. Von den auswärtigen Plätzen wird über den Getreidehandel wenig neues berichtet und auch an unseren Märkten ist keine erhebliche Aenderung eingetreten. Unsere Börse war zwar auch heute ziemlich bewegt, da jedoch nur der nächste Bedarf gekauft wurde, so waren die Umsätze im Ganzen nicht von großem Belang. Für Haber hat sich die Nachfrage erhalten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 23 Mk. 25 Pf. — 24 Mk. 70 Pf. dto. württ. 23 Mk. 70 Pf. dto. amerikan. 25 Mk. Kernen 23 Mk. 25 — 75 Pf. Dinkel 14 Mk. 20 — 50 Pf. Roggen, franzöf. 23 Mk. 50 Pf. Haber 13 Mk. 50 Pf. — 14 Mk. 50 Pf.

Mehlspreise pro 100 Kilogr. incl. Sac bei Wagenladungen: Mehl Nr. 1: 36 — 37 Mk. dto. Nr. 2: 34 — 35 Mk. dto. Nr. 3: 31 — 32 Mk. dto. Nr. 4: 28 — 29 Mk.

Stuttgart, 3. Nov. (Allgemeiner deutscher Versicherungsverein.) Laut Monatsbericht des Vereins, der die Unfall-, Invaliditäts-, Versorgungs-, Kranken- und Sterbekasse in sich schließt, wurden im Monat October 1880 126 Schadensfälle angemeldet, und zwar 108 äußere Verletzungen und 18 innerliche Erkrankungen. Von den Unfällen hatten 4 den sofortigen Tod und 22 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben im October 13. — Neu aufgenommen in den Verein wurden in diesem Monat 2392 Personen. — Alle vor dem 1. September d. J. eingetretenen Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 22 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.